

Liebe Gäste, Familie, Freunde, Bekannte und Interessierte:
Herzlich willkommen zum Infobrief März 2020
von Pfisters auf der Grimmelalp!



Unser Leben als Familie

Das Wort Familienleben löst in mir verschiedene Gefühle aus. Es ist intensiv, wunderschön, herausfordernd, emotional, kräftezerrend, Glück pur, Motivation und Schule in allen Bereichen. Tief, wild, aufregend und aufgeregt, laut, konzentriert, Knochenarbeit, bunt, chaotisch, bereichernd ... Vielleicht kommen dir noch mehr Begriffe in den Sinn. Auf jeden Fall ist Familie eine geniale Einrichtung, und wenn es sie nicht gäbe, müsste man sie erfinden ☺. Natürlich ist es auch für mich herausfordernd, allen Empfindungen und Bedürfnissen unserer Familie fast rund um die Uhr zu begegnen. Ich kenne auch Momente, in denen ich die Verantwortung gerne für ein paar Stunden abgeben würde. Trotzdem würde ich es nochmals genauso machen. Es ist so kostbar, unseren Kindern zuzusehen, wie sie lernen, wachsen und immer wieder Neues entdecken. Und schon steht unser Ältester auf dem Sprung in die Berufswelt. David wird im Sommer die 3-jährige Ausbildung zum Landwirt beginnen und hat bereits die ersten zwei Lehrbetriebe auf sicher. Salome (8. Klasse) steht ebenfalls mitten in der Berufswahl und Anna-Lena (6. Kl.) und Raphael (5. Kl.) lassen sich auch schon anstecken.

Im letzten Schuljahr haben wir angefangen, uns regelmässig mit einer anderen Homeschooler Familie zu verschiedenen Projekten und Unternehmungen zu treffen. Die andere Familie hat drei Kinder in der gleichen Altersspanne wie unsere vier. Je älter die Kinder werden, desto mehr merken wir, dass sie nicht immer „nur“ mit der eigenen Familie lernen wollen. Und das ist nun wirklich eine gute Sache. Wir nehmen zusammen ein Thema nach dem anderen durch. Und jedes Mal essen wir zusammen und nachher wird gespielt, gebastelt oder gebacken. Die Mädchen haben ausserdem Bücherchats mit anderen Homeschoolern. Sie lesen gemeinsam das gleiche Buch und treffen sich dann zum Austausch. Ich bin sehr dankbar für diese Kontakte. Es entlastet mich und bringt Abwechslung in unseren Alltag. **Und wie war es in Mexico/Guatemala?** Das wurden wir in den vergangenen Wochen oft gefragt. Wir haben viel erzählt und konnten dadurch auch verarbeiten und in Worte fassen, was wir in diesen 6 Wochen alles erlebten. Aber lest doch selbst - viel Vergnügen☺!



Raphael: Ich erzähle euch über die Taxis in Mexico. Wenn du ein Taxi brauchst, gehst du an die Hauptstrasse. Sobald du ein Taxi siehst, zeigst du dem Fahrer mit der Hand, dass er zu dir kommen soll. Falls das Taxi frei ist, fährt es zu dir an den Strassenrand. Nun kannst du die Beifahrertür öffnen und dem Chauffeur erklären, wohin du willst. Wenn du die Strecke kennst, nennst du ihm auch gleich den Preis, den du bereit bist, zu bezahlen. Verlangt der Taxifahrer 100 Pesos für eine

Strecke, die eigentlich nur 50 Pesos kostet, sagst du: „No, està bien, hasta luego!“, und wartest auf das nächste Taxi.



Jetzt erzähle ich euch ein Erlebnis von mir. Als wir in Mexico City den Flug nach Zihuatanejo verpassten, brauchten wir ein Taxi, das uns zu einem Hotel brachte. Papi vergass, mit dem Taxifahrer den Preis auszuhandeln. Als wir beim Hotel ankamen, verlangte der Fahrer 400 Pesos! Papi erschrak und schüttelte den

Kopf: „No puede ser!“ Er versuchte den Preis zu drücken, aber es ging nicht. Das war schon eine richtige Lüge. Papi blieb schlussendlich nichts anderes übrig, als die 400 Pesos zu bezahlen. Wir schliefen dann im Hotel Planet in drei Doppelzimmern. Sie waren günstig und sauber.



David: Am 20. November verliessen wir Mexico City in Richtung Zihuatanejo. Nach einem 40-minütigen Flug landeten wir auf einem recht abgelegenen Flugplatz. Bei gefühlten 40° Grad suchte Papi ein nicht übersteuertes Taxi. An Taxis fehlte es durchaus nicht. Aber die Fahrer verlangten viel zu hohe Preise. Deshalb liess uns Papi mit dem Gepäck zurück, um an der Hauptstrasse nach einer günstigeren Transportmöglichkeit zu suchen. Nach etwa einer Viertelstunde kam er zurück und erklärte uns, dass wir weiter vorne die Ruta (Kleinbus) nehmen, die etwa 1/6 des Preises kostete von dem, was die Taxifahrer verlangten! Also trugen wir unser Gepäck zur Hauptstrasse und fuhren mit der Ruta in Richtung Meer. Nachdem wir unsere Ferienwohnung besichtigt hatten, gingen wir in ein super Restaurant genannt „Any“, wo wir unseren Hunger stillten. Nach diesem feinen Essen waren wir alle reif fürs Bett. Zwei Tage

später fuhren wir nach Ixtapa an den Strand, weil es dort grössere Wellen hat als in Zihuatanejo. Es war sehr heiss, als wir in die Ruta stiegen. In Ixtapa verpassten wir den Ausstieg und fuhren zu weit. Deswegen mussten wir an der prallen Sonne auf die nächste Ruta warten, die uns zurück ans Meer brachte. Bei der Hotelzone stiegen wir aus und suchten einen Zugang ans Meer. Das war gar nicht so einfach, weil es nicht erlaubt ist, durch eine Hotelanlage an den Strand zu gehen. Weil es so heiss war, kauften Papi und ich Kaltgetränke zum Abkühlen. Nach einigem Herumfragen standen wir endlich am Meer. Schnell cremten wir uns ein und jumpten in die Wellen. Doch nicht alle trauten sich sofort hinein, denn die Wellen waren echt ziemlich hoch. So geschah es, dass immer mal wieder jemand von einer Welle erfasst wurde und sich eine Ladung Wasser in die Nase und Sand in die Badehose holte☺. Mit einem schönen Sonnenuntergang ging auch dieser Tag zu Ende.



Salome: Alles rund ums Denguefieber

Als wir in Guatemala ankamen, bekam zuerst Anna-Lena und dann auch noch Raphael das Denguefieber. Das Fieber wird von einer Mücke übertragen, die diesen Virus in sich trägt. Es senkt die Thrombozyten, das sind die roten Blutplättchen. Sie sind zuständig für die Blutgerinnung. Wenn man irgendwo blutet, machen sie das Blut dick. Das Sinken der Thrombozyten ist besonders gefährlich bei inneren Blutungen. Anna-Lena und Raphael hatten nur Nasenbluten, aber wenn sie es hatten, war es sehr stark. Nebst sehr hohem Fieber hatten sie auch Durchfall und mussten erbrechen. Weil wir nicht an so etwas Schlimmes dachten, gingen wir erst nach 2 Tagen ins Spital. Sie bekamen gleich eine Infusion gesteckt und man nahm ihnen Blut ab. Sie mussten sehr lange auf einer Liege Platz nehmen. Neben ihnen lagen noch andere Kinder, die auch krank aussahen.

Ich wurde in dieser Zeit geröntgt, denn ich rutschte auf der Treppe aus und stiess mir den Fuss an der Wand an. Doch sie fanden nichts und ich war bald fertig. Papi und Yovany brachten mich



wieder zurück nach Hause, wo David wartete. Anschliessend mussten sie mit dem Blut von Anna-Lena und Raphael zu einem Labor fahren, bei dem es auf spezielle Krankheiten untersucht wurde. Die Ärzte im Spital vermuteten Salmonellen. Doch als Papi und Mami nach langem Warten mit den Kranken nach Hause kamen, sagten sie uns, dass die beiden das Denguefieber haben. Wir waren einerseits froh, dass wir jetzt wussten, von wo das Fieber kam. Andererseits hiess das, dass wir nicht weiterreisen konnten, solange sie noch krank waren. Anna-Lena und Raphael hüteten sicher 5 Tage das Bett. Wir unterhielten sie so gut es ging und liessen sie auch immer wieder schlafen. Wir wurden jeden Tag von unseren guatemaltekischen Freunden besucht. Sie assen

täglich eine Mahlzeit bei uns und wir spielten mit ihnen. Papa beschloss, dass wir nicht mehr zum Kinderheim am Rio Dulce reisen, sondern direkt nach Cancun fliegen würden. Wir fuhren mit einem Reisecar 6 Stunden bis zum Flughafen in Guatemala City. Das war sehr anstrengend für unsere Kranken. Raphael musste 2-mal erbrechen. Anna-Lena und Raphael verloren in dieser Zeit an Gewicht und wir waren froh als wir wohlbehalten in Playa del Carmen, México ankamen und uns erholen konnten. Dort trafen wir auch unsere Grosseltern und verbrachten eine sehr schöne Zeit mit ihnen.



Anna-Lena: Ein kleiner Einblick von Playa del Carmen

In Playa del Carmen war es sehr schön. Die Sonne schien, das Meer war ruhig und es hatte nicht grosse Wellen. Herrlich! Doch nach ein paar Tagen hatte es riesen Wellen. Die Flut war stark und zog viel Sand ins Meer. Überall schwamm grausiges Seegras. In der Nähe von dort, wo wir immer frühstückten, kam das Wasser bei einem Bungalow bis zur Terrasse und überschwemmte den Eingangsbereich. Eigentlich wären dort noch Leute in den Bungalow gekommen. Also mussten sie in ein anderes wechseln. Aber weil dort bereits andere Leute gebucht hatten, mussten sie nochmal verschoben werden. Es war ein bisschen eine komplizierte Sache. Nach weiteren zwei Tagen war der Bungalow richtig unterspült.



Das Wasser hatte sogar die Zugangstreppe zum Strand ein bisschen weggespült. Man konnte auch nicht mehr vor dem Haus durchgehen, ohne nass zu werden. Einmal sahen wir beim Frühstück, dass eine Maschine, welche das Meer vom Seegras reinigt, an den Strand geschwemmt wurde. Sie steckte im Sand fest. Viele Leute standen vom Frühstück auf um zu sehen, was hier geschieht. Einer sagte uns, dass die Wellen so stark waren, dass das Ankerseil der Maschine riss und sie an Land geschwemmt wurde. Irgendwann kam ein kleiner New Holland. Sie banden ein Seil von der Maschine an den Traktor und versuchten, die Maschine durch den Sand zu ziehen. Doch die Räder des Traktors gruben sich in den Sand. Nun mussten sie einen Caterpillar holen, um den New Holland aus dem Sand zu ziehen. Schlussendlich gelang es ihnen, alle Fahrzeuge vom Wasser weg an Land zu bringen. Das war Action!



...Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr.

Jesaja 55 Vers 8

Vor fast 17 Jahren haben Vroni und ich geheiratet. Unser Trauers kam mir immer wieder in den Sinn als wir in meiner «alten Heimat» unterwegs waren. Vieles ist nicht so gelaufen wie ich es mir vorgestellt hatte. Sechs Herzen und Seelen sind vier mehr als zwei. Dreimal mehr Gefühle als bei unserem letzten Besuch waren in México unterwegs. Wir Erwachsene wussten was auf uns zu-

kommt, dass wir als Gringos auffallen und man auf uns zeigen könnte. Für unsere Kinder war alles neu und zu Beginn sehr fremd. Wir durften viele Freunde wiedersehen, Zeit mit ihnen teilen und hören wie es ihnen geht. Ihre Grosszügigkeit hat uns sehr berührt, Freundschaften wurden vertieft



bzw. wieder aktiviert. Gerade die Zeit als die Jüngerer in Guatemala das Fieber hatten und wir nicht weiter konnten, war sehr eindrücklich. Fast jeden Abend trafen wir Familien uns im Haus, wo oben die kranken Kinder lagen. Wir assen zusammen, tauschten aus, lernten Spanisch, lachten, sangen und beteten zusammen. Die Väter dieser Familien kenne ich schon seit 30 Jahren, da waren sie noch Kinder und ihre Eltern hatten einen Stand auf dem Markt in Huehuetenango. Die Ferien zusammen mit meinen Eltern in Playa del Carmen waren sehr schön und entspannend. Dass dies so möglich war ist einfach nur ein Geschenk von Gott, denn die «Oldies»

gehen ja auch schon gegen achtzig zu. Eile mit Weile ist seitdem unser Lieblingsspiel... Herzlichen Dank allen, die uns diese Auszeit ermöglichten.

Hotel Kurhaus Grimmialp

Aussicht auf das Jahr 2020

Nach einem tollen 2019 dürfen wir auf ein neues Jahr mit vielen Gästen schauen. Von Mai bis Oktober läuft es rund bei uns in den Bergen. Aktuell sind wir gerade am Personal aufstocken, damit wir das Ganze stemmen können. Es ist uns wichtig, dass wir gesund bleiben und weiterhin Freude an unseren Jobs haben. Lustigerweise melden sich immer wieder Menschen bei uns, obwohl wir keine Stelle mehr ausgeschrieben haben. Da brauche ich viel Weisheit, die Richtigen einzustellen. Vielen Dank für Eure Gebete für die Grimmialp. Der Schnee ist in diesem Jahr fast ausgeblieben und doch hatten wir im Februar viele Buchungen.

Wir wünschen Euch von ganzem Herzen einen schönen Frühling, viel Gefreutes und Gottes Segen für Euch und Eure Familien.

Pfisters

PS: Nie soll das Geld ein Hindernis sein, dass jemand auf die Grimmialp kommen kann. Gerne suchen wir zusammen einen guten Weg. Hauptsache Menschen können bei uns zur Ruhe kommen und das, was uns von Gott geschenkt wurde, geniessen.

Wer unseren Freundesbrief einmal im Jahr erhalten will, darf sich gerne bei uns melden.

Termine 2020

9. - 13. April		Ostern auf der Grimmialp
25. April	18.30 Uhr	Mexikanisches Buffet
19. - 25. Juli		Mutter-Kind-Woche
1. August	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Pfr. Steiner und Posaunenchor Oberwil
14. November	18.30 Uhr	Racletteabend im Kurhaus

